

Inhalt

Einleitung 9

I. Einführung in den Problemkreis

1. Rahmenthese und Ausblick
auf die anschließenden Erörterungen 15
2. Abriß der Problemgeschichte
der Sprachanalytischen Ethik 21
3. Bemerkungen zum Thema „Sprachhandlung“ 33
4. Überleitung zu den folgenden Ausführungen 38

II. Probleme der Analyse moralsprachlicher Äußerungen. Zur ‚Logik‘ der moralischen Werturteile

1. Triviale Voraussetzungen 39
2. J. L. Austins Theorie der „illokutionären Akte“
und der „value-fact“-Fetisch 41
3. R. M. Hares Kritik an Austins Unterscheidung
zwischen lokutionären und illokutionären Akten.
Die Ermittlung ‚logischer‘ Kriterien
für moralsprachliche Äußerungen 48
4. Hares Analyse der Werturteile generell.
Die Zuordnung der Werturteile
zu den Sätzen präskriptiver Sprache.
Die Spezifikation des moralischen Werturteils 55

III. Probleme der Begründung.

Zur Frage des Nachweises der Gültigkeit moralischer Sätze

1. R. M. Hares Thesen
 - a) Die Nichtableitbarkeit präskriptiver Sätze
aus ausschließlich deskriptiven Prämissen 61
 - b) Kriterien der Präskriptivität
Kriterien der Gültigkeit präskriptiver Sätze 67
2. Vorläufiges kritisches Resümee
der Hare'schen Thesen 70
3. Hares Problemlösungen in „Freedom and Reason“ 78
4. Das Begründungs- und Gültigkeitsproblem
in neuer Sicht 89

IV. Eine geltungstheoretische Lösung des Begründungsproblems

1. Zur Fragestellung 93
2. H. Wagners geltungstheoretische Grundlegung
der Ethik 97
3. Die Auswertung der Wagnerschen Thesen
hinsichtlich des Problemkomplexes
„moralische Einsicht“ – „Letztbegründung
von Präskriptionen“ 104
4. Einwände und kritische Anmerkungen 106
5. Folgerungen aus Auswertung und Kritik
des Wagnerschen Entwurfs 112

V. Versuch einer reduzierten Theorie. Das Handlungsbewußtsein

1. Zum Problemstand 115
2. Zum Titel „Handlungsbewußtsein“ 117

3. Die deskriptiv erfaßbaren Inhalte
des Handlungsbewußtseins 119
4. Die Dynamik der „Selbstvollendung“
und die Genese des „Aufgabenbewußtseins“ 128

VI. Handlungsbewußtsein und moralische Einsicht

1. Die Inhalte des aus Handlungsbewußtsein
sich konstituierenden Aufgabenbewußtseins 137
2. Die erste Regel:
Die Regel der Gleichheit aller Handlungssubjekte 141
3. Die „goldene Regel“
als Regel der Praktizierung der Anerkennung der
anderen in Einzelhandlungen 144
4. Die Regel der Universalisierung der Handlungs-
gedanken als Regel zur Kontrolle der ‚idealen‘
Praktizierung der Regel der Anerkennung 146
5. Einige immanente Probleme dieses Entwurfs 153

VII. Moralsprache, moralische Einsicht und Moralität. Die Ergebnisse der bisherigen Untersuchungen in ihrer Bedeutung für die Ausgangsthese

1. Die Moralsprache und das Begründungsproblem 163
2. Die moralische Einsicht
und das Problem der adäquaten Formulierung
moralischer Rede 169
3. Moralische Einsicht und Moralität 172

VIII. Offene Probleme

1. Der Sinn der folgenden Problemerkörterungen 179

2. Zum Problem der Geltungsdifferenz
von „Sein“ und „Sollen“ 180
3. Zum Problem der ‚wirklichen‘ Genese
der sittlichen Einsicht in konkreten Subjekten 185

Rückblick 193

Literaturverzeichnis 195

Sachregister 198